

# Nichts für Trampeltiere

**STIEGENDE TOURISTENZAHLEN**  
zwingen die Tempelverwaltung  
zu erhöhter Aufmerksamkeit.

– TEXT: STEPHAN BURIANEK –

Täglich bricht die kamerabewehrte Armada vor Tagesanbruch auf. Zahllose Tuktuks, Minibusse, Mopeds und Fahrräder haben dasselbe Ziel: den Sonnenaufgang hinter den markanten Türmen von Angkor Wat, dem bekanntesten Relikt vergangener Khmerkunst. Es entbehrt nicht einer gewissen Komik, wenn hunderte Köpfe – und ebenso viele Kameralinsen – gleichsam mitten im Urwald auf ein und denselben Tempel gerichtet sind, in der Hoffnung, Zeuge eines außergewöhnlichen Spektakels zu werden.

Ausgangspunkt dieser Fahrten ist ausnahmslos Siem Reap, eine boomende Touristenmetropole. Jährlich kommen mehr Touristen, für die weiterhin fleißig gebaut wird. Nahe dem Checkpoint zur Tempelanlage wird gerade an einer „charming tourist city“ gebaut, einer riesigen Apartment-Siedlung

am Rande der Stadt. Dabei kann sich die bereits vorhandene touristische Infrastruktur durchaus sehen lassen. Nicht weniger als neun Fünf-Sterne-Hotels mit insgesamt über 1000 Zimmern stehen in Siem Reap neben unzähligen Hotels und Guesthouses in weniger himmlischen Kategorien zur Verfügung. Die Straßen zu nahezu allen Tempeln sind längst asphaltiert, und nicht weniger als 2000 lizenzierte Tourguides, die jede weltweit einigermaßen verbreitete Sprache abdecken, warten auf mehr oder weniger wissbegierige Devisenbringer. Die Zeit, in der man zumindest in der Nebensaison (Juni bis Oktober) die weniger wichtigen Tempeln für sich hatte, ist endgültig vorbei.

Wer früh genug aufbricht, minimiert jedoch sehr wohl die Wahrscheinlichkeit, gleich zu Beginn der Tempeltour größeren und fast aus-

schließlich asiatischen Touristenhorden zu begegnen, die mit Bussen angekarrt werden. Sportbegeisterte Besucher wählen manchmal Fahrräder für die Erkundung, wengleich Mopeds als bestimmt bequemere und daher sinnvollste individuelle Fortbewegungsart zu empfehlen sind – denn dutzende sehenswerte Tempel sind auf einem Areal von nicht weniger als 300 Quadratkilometer verstreut. Die hohe Anzahl der Heiligtümer erklärt sich unter anderem durch häufige Religionswechsel, die die Khmerkönige zum Bau neuer Hauptstädte veranlassten. Die Religionskämpfe verliefen nicht immer friedlich. Buddhabiguren wurden von fanatischen Hinduisten zerstört, und an vielen Stellen wurden Buddhabildnisse aus den Steinreliefs zur Unkenntlichkeit >

Die sogenannte Rolous-Gruppe aus dem späten 9. Jahrhundert weist klar den Weg zur Hochblüte der Khmer-Architektur.

> weggemeiselt. Erhob man danach den Buddhismus wieder zur Staatsreligion, verzichteten dessen Mönche auf Rache – mit dem Ergebnis, dass man kaum auf alte Buddhazeugnisse, stets jedoch auf das göttliche Dreiergespann Vishnu, Shiva und Brahma stößt.

Die Tempel entstanden in dem relativ langen Zeitraum von 300 Jahren und unterscheiden sich voneinander zumeist durch Größe und Detailreichtum. Zwei Sakralbauten, die beide Eigenschaften in faszinierender Weise maximieren, sind der Tempel Bayon in der Anlage Angkor Thom und das kambodschanische Nationalheiligtum Angkor Wat. Die reichen Steinreliefs, die sich um das jeweilige Hauptheiligtum winden, stellen zumeist Szenen aus hinduistischen Mythen, wie dem Reamker, der kambodschanischen Version des ursprünglich aus Indien stammenden Ramayana, dar. Aber auch

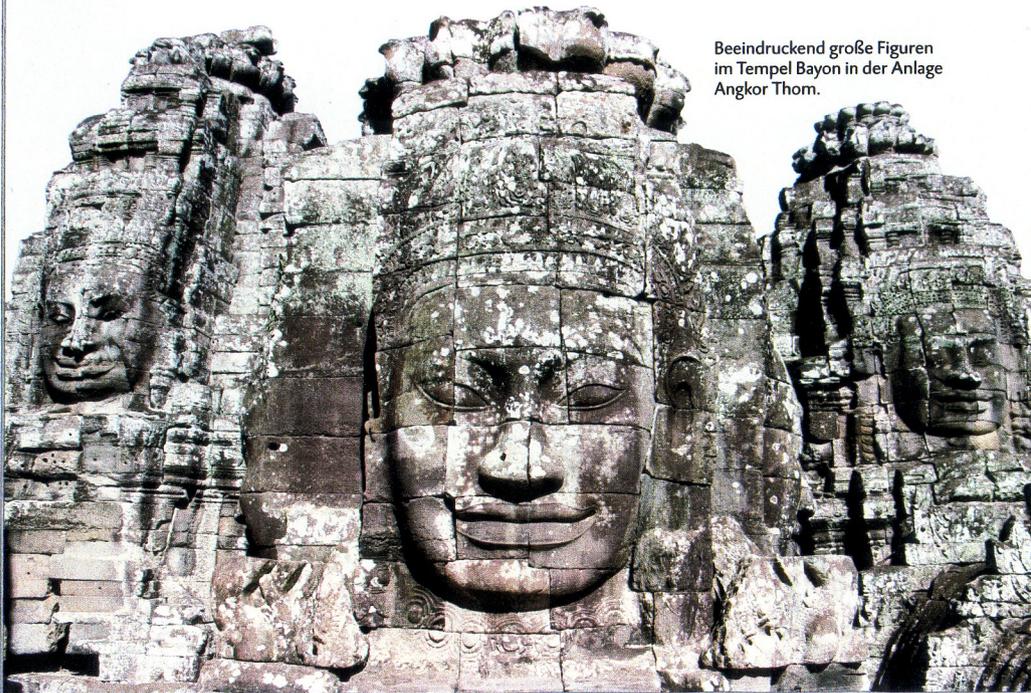
historische Schlachten sowie Szenen des täglichen Lebens lassen sich mitunter entdecken. Am Bayon-Tempel finden sich detailgetreue Darstellungen gleichermaßen fataler und triumphaler Schlachten der Khmer gegen das im heutigen Vietnam beheimatete Volk der Cham, die eine permanente Bedrohung darstellten. Nicht weniger eindrucksvoll ausgeführt sind die in kaum einem Tempel fehlenden zahlreichen Apsaras. Allein in Angkor Wat sollen mehr als 1800 Darstellungen dieser traditionellen Tänzerinnen zu sehen sein, deren Kult Tag für Tag in zahlreichen Hotels und Restaurants in Siem Reap wiederbelebt wird.

**Steine für die Götter.** Angkor Thom, in dem sich der Bayon-Tempel befindet, war einst blühende Hauptstadt des Khmer-Reiches. Im 13. Jahrhundert hatte sie geschätzte drei Millionen Einwohner – mehr

als jede europäische Großstadt zu jener Zeit. Erhalten geblieben sind nur mehr die Tempel, denn die mühselig von den ca. 60 Kilometer entfernten Koulen-Berge herangekarrten Steine waren den Göttern vorbehalten. Selbst der Königspalast war aus Holz, und sein mutmaßlicher Standort ist heute bewaldet. Ebenfalls aus Stein ist die heute vollständig erhaltene Mauer, die in quadratischer Form die drei Quadratmeter große Fläche umgrenzt. Durchgang gewähren von vier Gesichtern gekrönte Gopuras (Tore).

Bei Touristen sehr beliebt ist der „Dschungeltempel“ Ta Prohm. An zahlreichen Stellen haben sich dort Bäume auf dem Gemäuer ausgebreitet und treiben die Zerstörung der Stätte langsam aber sicher mit ihren Gemäuer sprengenden Wurzeln voran. Das Entfernen dieser Wurzeln würde wiederum die Statik der Gebäude beeinträchtigen – und Restau-

Beindruckend große Figuren im Tempel Bayon in der Anlage Angkor Thom.



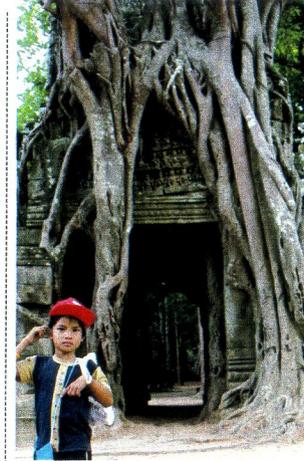
ratoren sahen sich bislang gezwungen, den Kampf zwischen Mensch und Natur zu vertagen – und das malerische Ensemble bestehen zu lassen.

Häufig kann man noch auf eigene Faust herumkraxeln, aber die Tempelverwaltung ist bereits dazu übergegangen, manche Wege zu sperren, um Schäden durch Trampelfüße und tastende Hände zu vermeiden. Das betrifft beispielsweise den ungefähr 35 Kilometer nördlich von Angkor Wat liegenden Tempel Banteay Srey. Sein Markenzeichen sind der rote Sandstein und die reichen Steinmetzarbeiten. An manchen Stellen ist das eingehende Studium der mythischen Darstellungen durch die notwendigen Absperrungen jedoch leider nicht mehr möglich.

Die Zugangsbeschränkungen haben wohl auch noch einen weiteren Grund: Souvenirjäger. An zahlreichen Stellen liegen Steinfragmente umher, die gut und schnell in Rucksäcken verschwinden könnten. Eine lückenlose Überwachung der Tempelareale ist trotz des hohen Personalaufwands nicht möglich. Besonders schlimm war die Kunst-diebstahlproblematik in den 1990er-Jahren, als ganze Steinwände und Statuen verschwanden – und ins Ausland geschmuggelt wurden. Ganz so dramatisch ist die Situation heute nicht mehr, aber steigende Besucherzahlen erfordern erhöhte Aufmerksamkeit.

Besucher, die sich eingehender mit den Angkor-Tempeln beschäftigen wollen, werden sich auch für die sogenannte Rolous-Gruppe interessieren. Diese Sakralbauten aus dem späten 9. Jahrhundert weisen klar den Weg zur Hochblüte der Khmer-Architektur à la Angkor Wat und liegen etwa 12 Kilometer östlich von Siem Reap.

**Tempel mit Aussicht.** Zu guter Letzt sollte man den wunderbaren Ausblick auf Siem Reap und den umliegenden Regenwald nicht versäumen, den man vom Phnom Bakheng aus genießen kann. Tagsüber nehmen relativ wenige Besucher den fünf-



Kinder verkaufen Souvenirs vor einem überwucherten Tor in der Tempelanlage von Preah Khan.

zehnminütigen Aufstieg zu diesem Hügeltempel auf sich. Das ändert sich vor Sonnenuntergang schlagartig. Dann stehen nämlich Elefanten bereit, um der bereits erwähnten Fotokampfflotte den mühsamen Aufstieg zu erleichtern. Oben angekommen, hat man bald alles fest im Auge: noch originalverpackt, warten dort silberne Fernrohre auf ihre baldige Verwendung – ausgerichtet auf die Türme von Angkor Wat. □

[www.mot.gov.kh](http://www.mot.gov.kh)  
[www.bayonpearnik.com](http://www.bayonpearnik.com)

Ziel der meisten Touristen: die Tempelanlage von Angkor Wat.



## info

■ **EINREISE/VISUM.** Es gibt keine direkten Flüge aus Europa nach Kambodscha. Den internationalen Flughafen von Siem Reap erreicht man u.a. von Bangkok, Kuala Lumpur, Phnom Penh, Singapur oder Saigon. Ein Touristenvisum (20 US\$ für 30 Tage) erhält man problemlos bei der Einreise. Passfoto ist erforderlich. Reisepass muss noch 6 Monate nach der geplanten Ausreise gültig sein.

■ **BESTE REISEZEIT.** Von November bis Februar: „kühle“ Trockenzeit (Höchsttemperaturen: 25-30° C) und zugleich touristische Hauptsaison. Von März bis Mai: heiße Trockenzeit (durchschnittliche Tageshöchstwerte von 33-35°). Die ruhigste Touristensaison ist die Regenzeit von Juni bis Oktober.

■ **IMPFUNGEN.** Hepatitis A, Tuberkulose und Typhus werden empfohlen. In manchen Gebieten außerhalb von Angkor ist Malaria-Prophylaxe ratsam. Manche Ärzte raten auch zur Immunisierung gegen Hepatitis B, Tollwut und Japanische Enzephalitis.

■ **ZEITVERSCHIEBUNG.** MEZ plus 6 Stunden

■ **WÄHRUNG.** Offizielle Währung ist der kambodschanische Riel (KHR), es kann aber überall auch mit US-Dollar gezahlt werden (1 US\$ = 4000 Riel).

■ **ÜBERNACHTUNG.** Siem Reap bietet unzählige Unterkünfte in allen Preisklassen. Tolle Hotels zu günstigen Preisen findet man bei [www.passionasia.com](http://www.passionasia.com).